

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 78 (2000)
Heft: 11

Rubrik: Zeitlupe Umfrage : wie ein riesiger Fisch am Himmel

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 06.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie ein riesiger Fisch am Himmel

Leserinnen und Leser schreiben zum Zeitspiegel-Thema «Zeppelin»



VERKEHRSHAUS DER SCHWEIZ

In der Zeitlupe 9/2000 berichteten wir über den Zeppelin und dessen abenteuerliche Geschichte. Wir baten unsere Leserinnen und Leser, uns ihre Beobachtungen von damals zu schildern. Noch heute denken viele von ihnen voller Faszination an das «riesige» und «beängstigende» Ungetüm zurück.

Eine riesige Gurke

Es war im Sommer 1939. Meine Schwester und ich, neun und zehn Jahre alt, wir freuten uns jeweils riesig, wenn der Zeppelin über den Bodensee und über unser kleines Dorf geflogen kam. Die Erwachsenen traten aus den Häusern, um das seltsame Ding zu bewundern. Vater erklärte, es komme von Friedrichshafen, der Graf Zeppelin sei der Erbauer. Das Luftschiff war ein riesiger Ballon, der die Form einer Gurke hatte. Man hörte das Luftschiff nie kommen, lautlos glitt es am Firmament dahin, um allmählich wieder in der Ferne zu verschwinden.

Unsere Eltern versprachen uns einen Ausflug nach Friedrichshafen. Nie hätte ich gedacht, dass der Zeppelin so gross sein könnte. Der Bauch war durchsichtig, gespannt und wurde mit vielen Teilen und Streben zusammengehalten. In der kleinen Kabine am Bauch des Monsters konnten nur wenige Personen Platz finden. Hätte ich nicht selbst gesehen, dass das riesige Gebilde fliegen kann, ich hätte es nicht für möglich gehalten.

Klär Schmid, Weinfelden

Graf Zeppelin in der Schweiz

Ich habe meine Kinder- und Jugendzeit in der Nähe von Konstanz erlebt. Der über dem Seerücken schwebende Zeppelin gehört zu meinen frühesten Kindheitserinnerungen, und wie mein Grossvater stolz erzählte, war sein Vater gräflicher Haferlieferant, und er durfte jeweils mitfahren (etwa 1880), wenn nach dem Dreschen der Hafer in die Stallungen des Grafen Zeppelin auf dem Girsberg gebracht werden musste. Man stelle sich vor: Ein deutscher Graf und Brigadegeneral residierte in der Schweiz und ging von hier aus seinen Tätigkeiten auf der anderen Seite der Grenze nach. Übrigens: Das Puppenmuseum auf Girsberg wird meines Wissens immer noch von direkten Nachkommen Zeppelins geführt.

Jakob Forster, Oberrieden

Wie ein riesiger Fisch

Es war im Spätsommer 1929, ich war zehn Jahre alt und lag schwer krank im Bürgerspital Basel. Man sprach von Hirnhautentzündung, und ich sollte am

folgenden Tag operiert werden. «Um elf Uhr fliegt der Zeppelin über Basel», sagte mein Vater. Kurz vor elf Uhr nahm er mich auf den Arm und trug mich zum Fenster. Bald schon hörte ich das typische Brummen am Himmel, und schon zog der Zeppelin vorüber, in der Sonne glitzernd wie ein riesiger Fisch. «Er fliegt nun nach Amerika», erklärte Vater. Ich blickte dem Zeppelin nach, bis er hinter den Hausdächern verschwand. Die bevorstehende Operation hatte ich ganz vergessen.

E. Hunziker, Liebefeld

Ein gleissendes Gespenst

Es ist Herbst. Ganz oben im «Schürli», wo eine breite Hecke die Grenze zum Engelberg (SO) bildet, hüte ich als Schulfürmädchen die Kühe. Die Sonne scheint noch recht warm, aber statt der prächtigen Aussicht sehe ich nur eine graue Nebelwand. Plötzlich taucht aus dem grauen Nebel eine u-förmige Spitze auf. Sie glänzt fast blendend silbrig in der Sonne, und ich höre ein komisches Geräusch. Mich packt eine lähmende Angst. Was mag das für ein Ungeheuer sein da in geringer Höhe über dem Wald? Es wird länger und länger, ein riesiges Ungetüm. Immer näher kommt dieses gleissende Gespenst. Da sehe ich die Grossmutter kommen. Sie ist ganz aus dem Häuschen. Gestern hat sie im Städtli von dem Wunderding gehört. Es sei ein Luftschiff namens Zeppelin. Dass sie das noch sehen würde, hätte sie nicht geglaubt, und jetzt ist da. Da wurde auch ich stolz auf das Erlebnis.

Hedy Frick, Rochefort

Abschiedsrunde über Westerland

Meine Erinnerung an den Zeppelin führt mich auf meine Heimatinsel Sylt in der Nordsee.

In der Vorkriegszeit flog der Zeppelin von Friedrichshafen nach Rundfahrten über Kilchberg am Zürichsee öfters über

die Insel Sylt, um dann Kurs nach Lakehurst zu nehmen in den USA. Ein Westländer namens Nielsen tat Dienst als Steward auf dem Luftschiff, und immer, wenn das der Fall war, gabs eine heimatische Abschiedsrunde über Westerland. Es war immer ein Ereignis und trieb die Leute auf die Strassen. Den Zeppelin sahen wir geräuschlos über der Nordsee entschwinden. Die Unglücksreise am 6. Mai 1937 mit der LZ Hindenburg war auch für Herrn Nielsen eine Reise ohne Wiederkehr.

Heidi Scheller, Langnau a. A.

Ein Spion

Ich bin 1920 geboren und erinnere mich noch gut an den Zeppelin. Meine Eltern hatten ein stotziges Heimetli im Emmental. Bei den Arbeiten auf dem Feld hörten wir oft plötzlich ein dumpfes Brummen. Kurz darauf rief ein Kind oder ein Erwachsener: «Am Jura sieht man den Zeppelin.» Wir liessen unser Werkzeug fallen und rannten auf die Egg, um den Zeppelin zu bestaunen. Einmal sagte meine Mutter, sie wolle dem Zeppelin schreiben, er solle doch auch einmal über das Emmental kommen. Danach flog er einige Male übers Emmental. Zu dieser

Zeit wurden die Pulvermagazine im Emmental in den Berg gebaut. Als 1939 der Krieg ausbrach, wurde gesagt, dass der Zeppelin ein grosser Spion war für die Schweiz, dass viele Fotos gemacht wurden von diesen Pulvermagazinen. Trotz der schweren Zeit während des Krieges bleibt mir der Zeppelin in schöner Erinnerung.

Nelly Gottier, Grosshöchstetten

Aus einem Schulaufsatz

Ich habe in meinen alten Schulsachen gekramt und einen Aufsatz gefunden, den ich 1929 im Alter von 13 Jahren schrieb: «Luftschiff fahren muss doch schön sein. Das jetzige, das ich kenne, heisst Graf Zeppelin. Der Führer heisst Dr. Eckener. Sein Heimatort ist Friedrichshafen. Er machte eine Reise um die Welt. Es nahmen 17 Personen teil, dazu noch zwanzig Angestellte. Das war eine grosse Leistung für einen 54-jährigen Mann. – Er flog über Deutschland, Russland und über den Stillen Ozean nach Japan. – Als er weiter über den Stillen Ozean nach Los Angeles flog, kam er in einen Sturm, der aber keinen Schaden verursachte. – Beim Start kam der Schwanz des Zeppelins an eine Stark-

stromleitung. Zum Glück sah dies Dr. Eckener und konnte helfen. – Sie steuerten Nordamerika zu. In Lakehurst, bei New York, landete der Zeppelin das dritte und letzte Mal. Nachher musste er noch über den Atlantischen Ozean fliegen, und so erreichte er wieder seine Heimat...» B. Stäger-Donat, Wohlen

Jubiläumsfahrt

Im Mai 1927 kam ich in Balsthal in die erste Klasse. Meine Eltern arbeiteten in der Papierfabrik. Durch sie hatte ich vernommen, dass der Direktor ein Jubiläum feiere und mit seiner Gattin einen Flug mit dem Zeppelin gebucht habe. Wenn alles gut gehe, werde der Zeppelin über Balsthal und die Fabrik fliegen. Auf dem Turm des Kesselhauses wehte die Schweizerfahne, und einige Arbeiter sollten auf den Turm steigen, um zu winken. Unser Lehrer teilte uns das mit und wir warteten gespannt. Gegen Mittag hörte man wirklich ein Motorengeräusch, und dann sahen wir schon das Luftschiff, wie es über der Fabrik einen Kreis zog. Ganz Balsthal war auf der Strasse, und wir winkten und schrien, was das Zeug hielt.

Greti Berta-Berberat, Winterthur

INSERTATE

Hotel Sonne, 9658 Wildhaus

Hallenbad, Sonnenterrasse, heimelige Komfortzimmer



Erleben Sie familiäre Gastfreundschaft im sonnigsten Komforthotel des ländlichen Toggenburg und geniessen Sie unsere natürliche, vitaminreiche Küche sowie die kristallklare und würzige Bergluft. (Zimmer mit Closomat erhältlich)

7 Tage Halbpension ab Fr. 665.– p.P.

Lütet Sie eus doch eifach a ... und verlangen en Offerte. Tel. 071 999 23 33, Brigitte und Paul Beutler, Besitzer



«Nach der Operation
bin ich hier
in guten Händen!»

Alles über Erholung, Rehabilitation und
Betreuung im Prospekt.

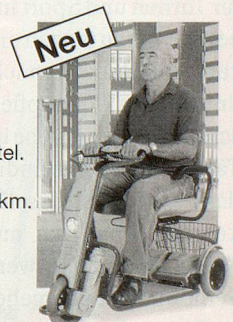
Rufen Sie an: Tel. 041 754 64 00



Annahof Aegeri

Ein superleichter, tragbarer Scooter

Der neue, leichte Scooter ist für gehbehinderte Mitmenschen ein äusserst beliebtes Fortbewegungsmittel. Schwerster Teil nur 9,8 kg. Reichw. 20 km. 7 km/h. Leicht im Kofferraum zu versorgen.



Verlangen Sie Unterlagen:

HERMAP

Gesundheitscenter

Neuhaldenstrasse 1, 6030 Ebikon

Telefon 041 440 58 66

Mo–Fr 8–12, 13.15–18.00 Uhr